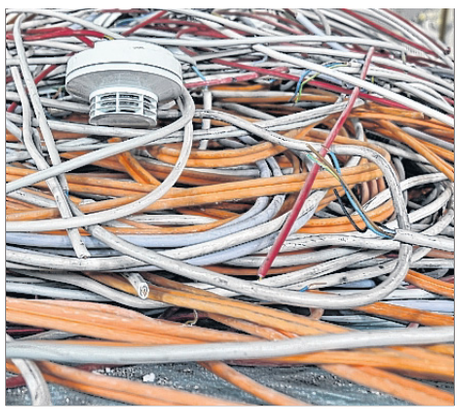
Persönlich erstellt für: Hans Walther

Die Beteiligten vor dem Startschuss am 24. Juli.

Woche eins: Mit dem Beginn der Entkernung . . .


. . . inklusive gründlicher Materialsortierung . . .

. . . wird auch die Kupfer-Fassade demontiert.

8. Oktober: Der 100-Tonnen-Bagger . . .

. . . mit seiner mächtigen Betonschere . . .

. . . macht sich an die Arbeit.

Momentaufnahme vom 9. November 2018.

Mühlehof-Abriss im Zeitraffer

Gebäude ist ein Teil der Mühlacker Stadtgeschichte geworden

Fast genau fünf Monate hat es gebraucht, um den Mühlehof dem Erdboden gleichzumachen. Das Gebäude ist weg – und damit gleichzeitig zu einem Teil der Stadtgeschichte geworden.

Von Thomas Eier

MÜHLACKER. Während sich in dieser Woche der Gemeinderat mit einem ersten Grobkonzert für den Bau einer neuen Stadthalle beschäftigte, räumte in den vergangenen Tagen der 100-Tonnen-Bagger die letzten Mauerreste des Mühlehofs beiseite. Zum Endspurt, so schien es, nahm der Abbruch nach zähem Beginn nochmals Fahrt auf, während sich die Aufräumarbeiten auf dem Gelände noch bis ins neue Jahr hinziehen werden. Der Gebäudekoloss hatte sich für die Profis der Firma CK Abbruch & Erdbau GmbH, die ihm nach der Entkernung ab Oktober mit schwerem Gerät zu Leibe rückten, wie erwartet als solider Gegner erwiesen – aus Beton und Stahl mutmaßlich für die Ewigkeit gebaut.

Es kam bekanntlich anders, und 36 Jahre nach der feierlichen Eröffnung tut sich dort, wo der Mühlehof mit Kultur und Kommerz einst zu einer neuen Stadtmitte gehörte, wieder eine Lücke auf, die in den nächsten Jahren geschlossen werden muss.

Der Blick geht nach vorne – doch was bleibt vom Mühlehof? „Er bleibt in den Unterlagen präsent“, sagt Stadtarchivarin Marlis Lippik, weil sich aus Fotos – auch vom Abriss –, alten Zeitungsausschnitten, Veranstaltungsplakaten und Bauunterlagen ein Bild für die Nachwelt zeichnen lässt. Der Mühlehof sei, so Lippik, noch vor dem Rathaus-Neubau der Beginn der Stadtkern-Gestaltung gewesen. Von daher bleibe er wichtig – über sein Ende hinaus.

Zwischenstand am 19. November 2018: Circa sechs Wochen nach Beginn des eigentlichen Abbruchs . . .

. . . sind gut zwei Drittel des Gebäudes abgetragen. Die Arbeiten liegen laut Verwaltung im Zeitplan.

Fortschritte: Vom 19. November bis zum . . .

. . . 11. Dezember fressen sich die Bagger . . .

. . . unaufhörlich durch den Gebäudekoloss . . .

. . . und lassen nur einen schmalen Streifen übrig.

Endspurt: Kurz vor Weihnachten sind . . .

. . . nur noch letzte Mauerreste und . . .

. . . vor allem Schuttberge zu sehen.

Fotos: Huber, Eier, Fotomoment, Gerst Ingenieure, Haack

Thema der Woche

Stadthalle ? Nur ?

Ob mit oder ohne Orchestergraben: Wichtig ist ein attraktives Programm

Von Thomas Eier

Stadthalle oder Kulturhalle? Bei nüchterner Betrachtung ist diese vermeintliche Grundsatzentscheidung, mit der sich seit dieser Woche die Kommunalpolitik in Mühlacker beschäftigt, nicht zuletzt eine Frage der Definition. Denn warum sollte eine solide ausgestattete Stadthalle ohne großen Schnickschnack, dafür aber mit attraktivem, hochwertigem Programm, nicht automatisch auch eine Kulturhalle sein? Oder bemisst sich die Güte eines Angebots am (fehlenden) Orchestergraben?

Beispiel „Kulturhalle“ Remchingen, die sich diese selbstbewusste Bezeichnung nicht wegen einer besonders exklusiven Ausstattung oder besonders breiten Bühne verliehen hat, sondern weil hier zusätzlich zu den Veranstaltungen der Vereine ein eigenständiger Kulturbetrieb stattfindet, den die Kommune organisiert und bezahlt – analog zur Stadt Mühlacker, wo das Publikum zwar derzeit auf einen größeren Saal, nicht aber auf ein Kulturprogramm verzichten muss. Vorübergehend ist damit sogar unser altehrwürdiger Uhlandbau so etwas wie eine Kulturhalle geworden.

Ein Dauerzustand ist das nicht, weshalb die Stadtverwaltung nun ein erstes Grobkonzept für eine neue Stadthalle vorgelegt hat, das im neuen Jahr vertieft diskutiert werden soll. Nach den Vorschlägen aus dem Rathaus – und diese Klassifizierung bezieht sich aus Preisgründen auf die baulichen und ausstattungstechnischen Details – wird es keine Kulturhalle, sondern „nur“ eine solide Stadthalle geben. Ohne Orchestergraben und vielleicht ohne Vorbühne, was für den Laien eher zu verschmerzen ist. Deutlich wichtiger wären für ihn bewegliche Podeste für erhöhte Sitzreihen, damit im Zweifelsfall auch die Besucher im hinteren Teil des Saals eine gute Sicht haben. Hier aus Kostengründen Abstriche zu machen, könnte sich als Eigentor erweisen, wenn bei geschätzten 800 Sitzplätzen – die Größenordnung des Mühlehof-Saals – das letzte Drittel des Publikums nicht die Stars auf der Bühne, sondern nur Hinterköpfe sieht. In Remchingen wurden die ausfahrbaren Sitzstufen noch nachträglich installiert, und das nicht ohne Grund.

Über begriffliche Spitzfindigkeiten hinaus ist es wichtig, dass eine Stadthalle, in der hoffentlich ein reges Kulturleben stattfindet, mit einer ordentlichen (und bezahlbaren) Ausstattung allen alltäglichen Anforderungen genügt und so die Möglichkeit gibt, über das begrenzte Repertoire der letzten Mühlehof-Jahre hinaus weitere Veranstaltungsformate anbieten zu können – wie Konzerte regionaler Rockbands, die im kommunalpolitischen Diskurs immer wieder exemplarisch genannt werden.

Stadt- oder Kulturhalle? Wenn das Grundkonzept stimmt, dürfte diese Unterscheidung dem Publikum herzlich egal sein. Hauptsache, es läuft was, und dafür muss der neue Veranstaltungssaal den passenden Rahmen liefern.

Polizeibericht

Unfall bei der Fahrprüfung

VAIHINGEN-KLEINGLATTBACH (pol). Ein kleines Drama hat am Donnerstagnachmittag eine Fahrschülerin in Kleinglattbach bei ihrer praktischen Prüfung erlebt. Diese war nach knapp zehn Minuten beendet, weil ihr an einer Kreuzung ein 79-jähriger Ford-Fahrer, der den Fahrschul-BMW mutmaßlich übersehen hatte, die Vorfahrt nahm.

Der Unfallverursacher blieb beim Zusammenstoß, bei dem ein Blechschaden von etwa 4000 Euro entstand, genauso unverletzt wie die beiden Prüfer und die 19-jährige Fahrschülerin. Sie erhalte, wie es im Polizeibericht heißt, in den nächsten Tagen eine neue Chance.

Aufgeschnappt

Ruhe bitte !

Weihnachten ist die Zeit der Ruhe und Einkehr, und vielleicht schlägt sich das ja sogar auf die Technik nieder. Im Mühlacker Gemeinderat hat es in dieser Woche ein wenig gebraucht, bis die Mikrofonanlage, die den Stadträten Gehör verschafft, wie gewohnt funktionierte. Tut es . . . nicht? Jetzt! Machen Sie mal kurz noch mal aus – nun aber . . .

Ein kleiner Vorgeschmack auf die Winterpause. Stille Nacht im Ratssaal.